

Handout: Gunther von Hagens' „Körperwelten“

Zur Person: Gunther von Hagens

- Geboren am 10.01.1945 als Gunther Liebchen
- 1965: Beginn des Medizinstudiums in Jena
- 1970: Nach vergeblichem Fluchtversuch aus der DDR, Inhaftierung und Freikauf durch die BRD Fortsetzung des Studiums an der Universität Lübeck; Staatsexamen
- Ab 1975: Tätigkeit am Anatomischen und am Pathologischen Institut in Heidelberg
- 1977: Erste Entwicklung eines Konservierungsverfahrens für menschliche Präparate mit Hilfe der „forcierten Imprägnierung“ (später Plastination) mit Hilfe von eigens entwickelten Reaktionskunststoffen; Anmeldung diverser Patente; großes Interesse im In- und Ausland
- 1980: Gründung der Heidelberger Firma „BIODUR“ für Vertrieb von Geräten und Materialien der Plastination
- Im Auftrag der Universität Heidelberg stellt von Hagens (Name stammt aus erster Ehe) in den Folgejahren zahlreiche Plastinate her, die in alle Welt gehen
- 1988: Erstmals öffentliche Ausstellung menschlicher Plastinate in Pforzheim
- 1993: Gründung der Firma „Institut für Plastination“ in Heidelberg; hier werden seither Plastinate für wissenschaftliche Einrichtungen wie Universitäten oder Museen im In- und Ausland hergestellt
- 1995: Nach Entwicklung der Ganzkörper-Plastination mehrere Ausstellungen in Japan mit insgesamt zweieinhalb Millionen Besuchern
- Ab 1996: Kooperationen mit medizinischen Universitäten in Bischkek (Kirgisien) und Dalian (China)
- 1997 / 1998: Mannheimer „Körperwelten“-Ausstellung mit knapp 780.000 Besuchern; in den Folgejahren viele weitere ähnliche Inszenierungen in europäischen, japanischen und südkoreanischen Städten mit Millionen von Besuchern
- Verkauf und Ausstellung von Plastinaten weitet sich aus: Von Hagens gründet in Bischkek und Dalian eigene, große Einrichtungen zur Präparation menschlicher Leichen; Verkauf von Plastinaten expandiert; weitere Ausstellungen in verschiedenen Ländern sind geplant

Zum Verfahren der Plastination

- Neuartige Methode zur dauerhaften, authentischen Konservierung von menschlichen Präparaten, entwickelt von Gunther von Hagens
- Mit Hilfe der „forcierten Imprägnierung“ wird die Körperflüssigkeit des Präparats durch spezielle Kunststoffe ersetzt; somit lassen sich Präparate flexibler gestalten und nach der Härtung in eine feste, anschauliche Form bringen
- Plastinierte Körperpräparate bleiben langfristig originalgetreu erhalten, lassen sich beliebig weiterverarbeiten und besonders gut für Ausstellungs- und Unterrichtszwecke verwenden

Zur „Körperwelten“-Ausstellung

- Die menschliche Anatomie wird anhand von plastinierten Exponaten veranschaulicht (Leichenschau)
- Körper wurden zu „Reliefdarstellungen“ (Verschiebung oder Heraushebung von bestimmten Organen) oder transparenten Körperscheiben umgearbeitet
- Körper werden in lebensnahen, ästhetischen Posen gezeigt (von Hagens: „Anatomiekunst“)
- Gliederung der Ausstellung in verschiedene Themenbereiche; Gegenüberstellung von Gesundheit und Krankheit
- Zweck der Ausstellung laut von Hagens: Wissenschaftliche Aufklärung des unvoreingenommenen Laien; Vertrautmachen des Besuchers mit der Natur des menschlichen Körpers

Strittige moralische und ethische Fragen bezüglich „Körperwelten“

- Führt eine derartige Anatomieausstellung zur Versachlichung des Menschen und zum Verlust der menschlichen Würde (wird der Mensch zum Objekt gemacht)?
- Ist eine Ästhetisierung von menschlichen Leichen, wie sie in der Ausstellung stattfindet, akzeptabel und zu rechtfertigen? Stellt sie eine Gefahr dar?
- Ist der Verkauf menschlicher Plastinate angemessen und vertretbar?
- Geht von Hagens' „Leichenbeschaffung“ mit rechten Dingen zu? Woher stammen z.B. die zahlreichen Baby-Leichname?